

Self-Affirmation Theorie

- Self-Affirmation: Selbstbestätigungstheorie von Steele (1988)
- Menschen möchten sich grundsätzlich als wertvoll und in sich schlüssig wahrnehmen.
- Innerer Konflikt zwischen dem Selbstbild und externen Information z.B. Erstkontakt mit der Polizei wegen Drogenkonsum.
- Durch das Bestärken von Bereichen, die durch die Information von außen nicht angegriffen werden können, ist man dann in der Lage, mit der bedrohlichen Information weniger defensiv und verzerrt, sondern objektiv umzugehen und sie entsprechend gründlicher zu verarbeiten und so einen besseren Therapieerfolg zu erreichen?
- Zeitpunkt der SA ist zentral, Transitionsprozess

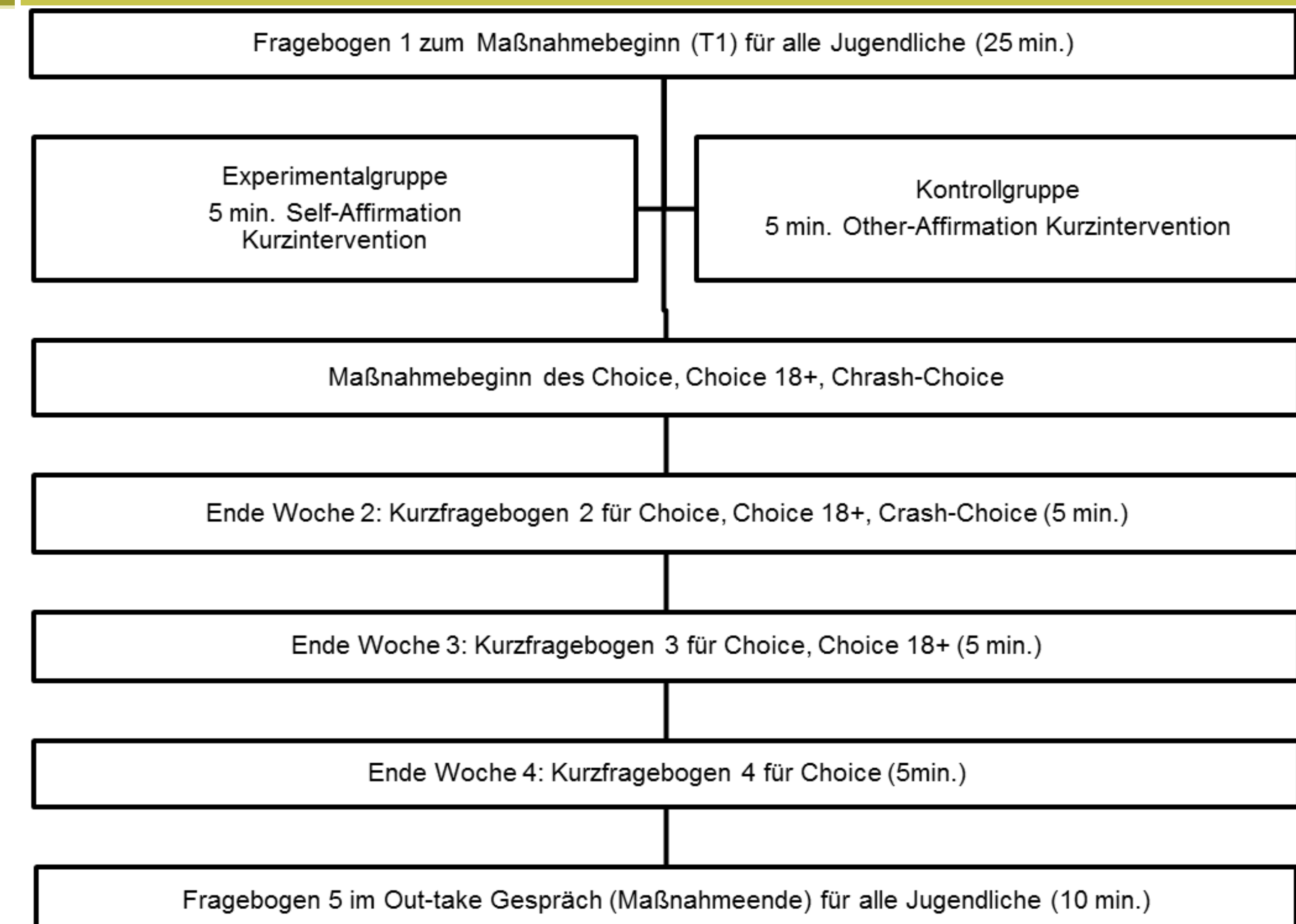
Hypothesen

- Mehr Reduzierung von psychischen Belastungen
- Stärkere Ressourcenaktivierung zur Erleichterung der Verhaltensänderung
- Stärkere Substanzkonsumreduzierung
- Realistischere Wahrnehmung von problematischem Konsum
- Verhindert mehr die Verfestigung unkritischer substanzbezogener Einstellungen

Experimentelles Design

- Randomisierung der Gruppe (Self-Affirmation- und Other-Affirmation-Gruppe)
- Abhängige Variablen: Optimismus, Selbstwert, Psychische Symptombelastung, Ausmaß Cannabisabhängigkeit, Substanzkonsumbezogene Einstellungen und Motivationen, Substanzkonsum (Alkohol/Cannabis)
- Kontrollvariablen: Alkohol-/Cannabiskonsummuster, wahrgenommene Stigmatisierung

Versuchsablauf



- Pre-Fragebogen: Soz. dem. Daten, LOT-R, SCL-K-9, Selbstwertgefühl, Audit, Cudr-r, SDS, Weekly Cannabis Reduction, TCU, Stereotype (97 Items, 15 min)
- Post-Fragebogen: Gleich nur ohne soz. demo. Daten und mit Therapiezieloptimismus (80 Items, 10 min)
- Kurzfragebogen: SCL-K-9, Weekly Cannabis Reduction, TCU (36 Items, 5 min)

Stichprobe

- n=58, Männer (n=44; 75,9%), Frauen (n=14; 24,1%)
- niedriger Schulabschluss
- 93,1% zur Schule, 6,9% Arbeit
- 3,4% gerichtlich in Heim/Einrichtung platziert
- Vom Gericht (39,7%), Polizei (37,9%), Schule (10,3%)
- CHOICE/CHOICE 18+: 44 Jug. (37,9%), Crash-CHOICE: 10 Jug. (17,2%), französischen Crash-CHOICE: 4 Jug. (6,9%)
- Durchschnitt: 16,81 Jahre und 0,32 Vorstrafen
- i.D. 64,39 Tage in Behandlung 4,50/5 Sitzungen
- Erstkonsum Alkohol: 13,75 Jahre, Cannabis: 14,37 Jahre
- 2,82 Tage Alkohol und 8,08 Tage Cannabis pro Monat
- 81% unter dem kritischen Wert für Alkoholkonsum
- 67,7% über dem Wert für gefährlichen Cannabiskonsum
- wahrgenommene Stigmatisierung i.D. bei 1,59/4

Ergebnisse

- Sig. Zeiteffekte: -> Effekte der Verbesserung durch das Programm CHOICE über die Zeit hinweg unabhängig von den Gruppen:
 - psychische Symptombelastung (d=0.67)
 - das Selbstwertgefühl (d=0.67)
 - den Erfolg der Reduktion (d=0.79)
 - den Cannabiskonsum im letzten Monat (d=1.17)
 - Cannabiskonsum in der letzten Woche (d=1.04)
 - die Menge des Cannabiskonsums (d=0.85)
- Sig. Gruppeneffekte: -> Self-Affirmation Einfluss
 - Versuch der Cannabisreduktion (d=.86)
 - Motivation zur Reduktion (d=.73)
 - Hilfebedürfnis (d=.68)
 - Tendenz (p<.10): Menge des Cannabiskonsums in der letzten Woche (d=.54) und Optimismus (d=.50)
- Stigmatisierung (PSD): Jug. die sich stigmatisierter fühlen versuchen weniger ihren Konsum zu reduzieren und trinken tendenziell mehr Alkohol.
- Bestätigt wurde, dass die Self-Affirmation zur stärkeren Substanzreduzierung führt, Verfestigung unkritischer substanzbezogener Einstellungen verhindert und tendenziell zur stärkeren Ressourcenaktivierung führt.

Diskussion

- SA bei erstauffälligen Cannabiskonsumenten als Buffer gegen Selbstwertbedrohungen, verringert psychologische Defensivität, macht offener für selbstkritische Auseinandersetzungen, erleichtert die Annäherung an kritische Aspekte und Bedrohungen werden als wichtiger für die eigene Verhaltensregulation eingeschätzt.
- guter Zusatzbaustein, der ein bestehendes suchttherapeutisches Angebot ergänzen, aber keinesfalls ersetzen kann.
- beide Gruppen wurden gemeinsam erfolgreich ambulant im Programm CHOICE behandelt
- interne Konsistenz der Skalen nicht sehr gut
- hohe Effektstärken im hauptsächlichen Problembereich des Substanzkonsums: der Motivation und des tatsächlichen Versuchs seinen Konsum zu reduzieren